

## „Viele Frauen erreichen Erstaunliches in ihrem Leben, aber viel davon bleibt unsichtbar.“

In dieser Serie führt GJPWN (German Japanese Professional Women's Network) Gespräche mit Frauen, die im deutsch-japanischen Geschäftsumfeld arbeiten. Dieses Mal sprechen wir mit Frau Dr. Christina Czeschik (GJPWN Interview Vol.2).



### **Dr. Christina Czeschik (Ärztin und Medizininformatikerin)**

Christina arbeitet seit 2010 als Ärztin und seit 2015 als freiberufliche Autorin. Sie hat mehrere Sachbücher und zwei Science-Fiction-Romane (unter dem Pseudonym Jo Koren) veröffentlicht und schreibt für Magazine und Unternehmen über Themen der digitalen Gesundheit. Als Ärztin ist sie im Gesundheitsamt tätig.

- **Du bist Ärztin und hast zusätzlich noch Medizininformatik studiert. Was genau ist Medizininformatik? Kannst Du uns das bitte kurz erklären?**

Medizininformatik ist angewandte Informatik in den Bereichen der medizinischen Wissenschaft und im Gesundheitswesen. Es geht also beispielsweise darum, wie Gesundheitsdaten optimal verarbeitet werden können, wie die dazugehörigen Datenbanken und Übertragungssysteme aussehen müssen, oder wie man Machine-Learning-Verfahren sinnvoll einsetzen kann. Außerdem, und das finde ich besonders interessant, geht es darum, wie wir Gesundheitsdaten schützen können (also Informationssicherheit und Datenschutz), ohne dass die Versorgung von Patienten dadurch behindert wird.

- **Was sind die wichtige Themen in Medizininformatik in unserer Gesellschaft? Wie verbessert Medizininformatik unsere Gesellschaft?**

Wie oben schon genannt ist ein wichtiges Thema die Abwägung zwischen Datenschutz und dem notwendigen Teilen von Gesundheitsdaten zur Verbesserung der Patientenversorgung. Oder auch, wie man sichere Systeme gestaltet (mit Verschlüsselung etc.), die aber trotzdem für Ärztinnen und Ärzte und andere Fachkräfte im Gesundheitswesen einfach und komfortabel benutzbar bleiben. Ein anderes wichtiges Thema ist, wie man Machine Learning sinnvoll einsetzen kann und wie man es schafft, solche Algorithmen so zu gestalten, dass Ärztinnen und Patienten ihnen vertrauen können.

- **Denkst Du, dass Frauen anders an Themen wie Digitalisierung herangehen als Männer?**

Mein persönlicher Eindruck ist, dass viele Männer sich gern in eine Technologie oder ein Spezialthema vertiefen, man könnte fast sagen, aus Spieltrieb. Die meisten Frauen sind ergebnisorientierter und wählen ein digitales Werkzeug nicht aus, weil sie die zugrundeliegende Technologie cool finden, sondern weil es konkreten Nutzen

verspricht. Das ist aber gleichzeitig eine unzulässige Verallgemeinerung und es gibt bestimmt viele Gegenbeispiele bei beiden Geschlechtern. 😊

- **Manche Herausforderungen für die japanische und deutsche Gesellschaft sind ähnlich, wie z.B. niedrige Geburtenrate und eine alternde Gesellschaft, zunehmend digitalisierte Gesellschaft (wir fallen hinter die USA und China zurück). Deiner Meinung nach, wie können die beide Gesellschaften sich gegenseitig helfen und/oder auf welche Bereiche sollten Japaner/Deutsche sich konzentrieren?**

Ich glaube, auf dem Gebiet der Robotik in Medizin und Pflege ist Japan weiter fortgeschritten, und Roboter werden dort gesellschaftlich auch besser akzeptiert als hier. In Deutschland sollte man den Gedanken zulassen, dass Roboter nicht menschliche Nähe ersetzen sollen, sondern für Patientinnen zu mehr Autonomie und Selbstständigkeit führen können – aber nur, wenn man sie zusätzlich zu menschlicher Hilfe einsetzt und nicht als Ersatz. Zudem denke ich, dass wir in Deutschland auch von der Nutzerfreundlichkeit digitaler Systeme in Japan lernen können.

- **Du bist im Gesundheitsamt in den Bereichen Corona und Digitalisierung tätig. Dies sind die zwei wichtigsten Themen seit Beginn der Corona-Pandemie. Aus Deiner Sicht, welche Herausforderung haben wir als Menschen momentan?**

In der Corona-Pandemie sind die Anforderungen an die Digitalisierung eigentlich ganz ähnlich wie im Gesundheitswesen vor der Pandemie: Man braucht sichere, aber auch komfortabel benutzbare Systeme, in denen mit den Patientendaten, aber auch mit der Arbeitszeit der Mitarbeiter verantwortungsvoll umgegangen wird. Zudem gibt es viele gesetzliche Vorgaben und wie immer zu wenig finanzielle und personelle Ressourcen. Der Unterschied in der Corona-Pandemie ist nur, dass dieses Thema nun viel mehr ins Licht der Öffentlichkeit gerückt ist.

- **Neben der Tätigkeit im Gesundheitsamt bist Du sehr aktiv in verschiedenen Bereichen, besonders beim Schreiben. Wie kamst du dazu? Kannst Du etwas mehr davon erzählen?**

Ich habe schon immer gern geschrieben und bin kurz nach dem Studium der Medizininformatik in ein Buchprojekt „reingerutscht“, weil eine Kommilitonin und Freundin das vorgeschlagen hatte. Im Anschluss habe ich an weiteren Sachbüchern gearbeitet und hatte so schließlich auch den Mut, Romane zu schreiben. Ohne vorherige Erfahrung im Bereich der Sachbücher hätte ich nicht die Zuversicht gehabt, so ein langes Projekt tatsächlich fertigstellen zu können. Ich arbeite gerade am nächsten Sachbuch (auch wieder zum Thema Digitalisierung) sowie an meinem dritten Science-Fiction-Roman, aber die Arbeit geht natürlich immer viel langsamer voran, als ich das gerne möchte.

Außerdem habe ich viele Kunden (Magazine und Unternehmenskunden), für die ich Texte und Artikel über Digitalisierung im Gesundheitswesen schreibe, auf Deutsch und Englisch. Das macht mir sehr viel Spaß, da ich nun mal gerne schreibe und das auch immer wieder als Anstoß nehmen kann, um mich in neue Themengebiete einzuarbeiten. Das ist mir bisher noch nie langweilig geworden.

■ **Du hast zwei kleine Kinder. Was ist Dein Geheimrezept, um verschiedene Tätigkeiten und Kinderbetreuung zu vereinbaren?**

Die Kinder haben eine sehr gute und zuverlässige Kita, in der sie sich sehr wohl fühlen. Allerdings kommt meine große Tochter jetzt in die Grundschule. Ich hoffe, dass sie dort genauso gut aufgehoben ist. Ein Geheimrezept kenne ich ansonsten auch nicht. 😊 Aber es ist es wichtig, dass die Arbeit Spaß macht, so dass man nachmittags und abends mit den Kindern in einer entspannten Stimmung ist. Für mich wäre es auch nicht ideal, den ganzen Tag die Kinder zu betreuen, ich möchte mich tagsüber ein paar Stunden auf fachliche Arbeit konzentrieren. Ich möchte aber auch genug Zeit für die Kinder haben und flexibel sein, wenn sie mich brauchen.

■ **In dieser ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich einige „Super Women“ wie dich kennengelernt und wundere mich, wie es möglich ist, dass eine Person so viele Sachen erreicht. Was war bisher Deine größte Herausforderung?**

Ich glaube, dass viele Frauen Erstaunliches in ihrem Leben erreichen, aber viel davon bleibt unsichtbar. Da ein Leben sehr facettenreich ist, kann man kaum zwei Leben miteinander vergleichen.

■ **Was ist Dein Plan in den nächsten 5-10 Jahren? Was möchtest du erreichen? Wie möchtest Du leben? Was sind die Dinge, die Dein Leben bereichern?**

Ich habe in den letzten Jahren vieles gefunden, was mir Spaß macht und wofür ich gern mehr Zeit hätte. Ich verbringe gern Zeit mit den Kindern, ich möchte weiter Sachbücher schreiben und auch einmal einen Roman, der nicht Science Fiction ist. Ich möchte auch gern weiter für meine Kunden schreiben. Das größte Problem ist, für das alles Zeit zu finden – dabei fehlt mir manchmal ein bisschen der Austausch mit anderen, das Treffen einfach zum „Quatschen“, was aber auch durch Corona lange Zeit erschwert wurde. Also hoffe ich, dass auch damit das Gleichgewicht in Zukunft noch besser wird.

Das Gespräch führte Terumi Ezuka / August 2021